

hören, daß eine Angabe genauer und der Höhenberg und Höhenwanderungen in einigen Höhen...

Abdruck UG.

Vertragspreis: Monatlich einisch... Preis: 1.00; Einzelnummer 10 Pfennig.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Verlagspreis: Monatlich einisch... Preis: 1.00; Einzelnummer 10 Pfennig.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 Spalte Morgis-Zeile über dem Raum 20... Preis: 60 Pfennig.

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Adr. Stuttgart 5113

Nr. 167

Gegründet 1827

Dienstag, den 21. Juli 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Paris ergebnislos — Und London?

Deutschland muß doch wieder kommen

Paris, 20. Juli. Die Blätter glauben berichten zu können, Brüning und Curtius hätten erklärt, die öffentliche Meinung in Deutschland erlaube ihnen nicht, die politischen Bedingungen anzunehmen. Die Verhandlungen über die Zollunion beginnen ja am 20. Juli vor dem Haager Gerichtshof. Das zehnjährige „politische Moratorium“ sei unannehmbar, weil damit Deutschland auf Artikel 19 der Völkerbundschartung verzichten müßte, der ausdrücklich eine friedliche Abänderung der Friedensverträge vorsehe.

Eine Erklärung Brünings

Paris, 20. Juli. Reichsminister Dr. Brüning hat kurz vor seiner Abreise nach London der Agentur Havas folgende Erklärung abgegeben: „Am Begriff, Frankreich zu verlassen, um uns zur Londoner Konferenz zu begeben, legen der Reichsaussenminister und ich Wert auf die Erklärung, wie sehr wir die lebenswürdige und herzliche Aufnahme, die uns in Frankreich von der französischen Regierung und von sämtlichen französischen Behörden zuteil geworden ist, empfunden haben. Wir sind zufrieden, daß wir unsere Ansichten in voller Offenheit mit unseren französischen Kollegen austauschen können, und wir sind davon überzeugt, daß diese Fühlungnahme für die immer erpriechlichere Entwicklung der französisch-deutschen Zusammenarbeit, der wir aufrichtig zugetan sind, glückliche Wirkungen haben wird.“

Gegenbesuch Cavals und Briands in Berlin?

Ohne Angabe der Quelle (deutsche Botschaft?) berichtet CRB aus Paris, was in den Verhandlungen erreicht

worden sei, sei ein Wegweiser auf die Zukunft, und man dürfe annehmen, daß die Unterzeichner sich die größte Mühe geben werden, ihn auch einzulösen. Man müsse auch erwarten, daß niemand im Verlauf der Londoner Besprechungen den Versuch machen werde, die jetzt geforderten finanziellen und politischen Erdreterungsgegenstände wieder miteinander zu vermengen. Gesehe es, dann allerdings würde man wiederum an einem kritischen Punkt angelangt sein und die eben erst erzielte deutsch-französische Annäherung würde einer starken Belastungsprobe ausgesetzt werden, die sie vielleicht nicht bestehen könnte. Jedenfalls sei ein erster wesentlicher Schritt getan, der bald zu einem zweiten führen werde, nämlich zu einem Besuch Cavals und Briands in Berlin, der bereits für den Herbst in Aussicht genommen sei.

„Fünfjahrplan europäischer Befriedung“

London, 20. Juli. In den Verhandlungen beherrscht jetzt der von Henderson vertretene Gedanke eines fünfjährigen politischen Moratoriums das Feld, d. h. während 5 Jahren soll kein politisches oder diplomatisches „Abenteuer“ unternommen werden, durch das die Ruhe Europas gestört werden könnte. Der wichtigste Unterschied gegenüber dem von Frankreich geforderten zehnjährigen Moratorium ist der, daß eine solche Zusage nicht nur von Deutschland, sondern von allen europäischen Teilnehmern an der Londoner Konferenz abgegeben werden soll. Allen andern europäischen Ländern soll es freistehen, dem „Moratorium“ beizutreten.

In dem „Fünfjahrplan“ wird höflichlich in Berlin erklärt, es sei ganz ausgeschlossen, daß die deutschen Vertreter in Paris irgendeine Zusage gemacht haben oder machen, die geeignet wäre, die Deutschland durch den Versailler Vertrag überlassene Handlungsfreiheit weiter einzuschränken. Deshalb sei auch abwegig, von einem „politischen Moratorium“ zu sprechen. Wichtig sei, daß die Bemühungen um die deutsch-französische Entspannung fortgesetzt werden, und es erscheine denkbar, daß in diesem Rahmen eine Verein-

barung getroffen werde, wonach alle Fragen, die eine Regierung zu behandeln gedenke, mit der anderen vorher besprochen werden.

Das Londoner Konferenz-Programm

London, 20. Juli. Die erste Sitzung der Ministerkonferenz soll heute abend 6 Uhr im Zimmer des Ministerpräsidenten im Unterhaus stattfinden. Die Franzosen werden erst eine Stunde vorher in London eintreffen. Voraussichtlich wird Mac Donald zum Vorsitzenden gewählt. Zunächst werden nur Vorbereitungen für die kommenden Sitzungen getroffen. Das Programm der Konferenz enthält nach dem „Daily Telegraph“ folgende Punkte:

1. Das Hoover-Moratorium ist mit dem Youngplan in Übereinstimmung zu bringen.
2. Deutschland ist ein langfristiger Kredit zu gewähren, an den sich die Auflage einer Anleihe anschließt.
3. Die finanziellen und wirtschaftlichen Garantien sind zu erörtern, die man von Deutschland als Sicherheit für derartige Kredite und Anleihen verlangt.
4. Die Kredite sind zu erörtern, die kleineren Staaten gewährt werden sollen, um ihnen über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

Die zuständigen englischen Stellen enthalten sich nach jeder Stellungnahme zu den Pariser Vorgängen. Es sollen in London Zweifel bestehen, ob sich die politischen Fragen wirklich von den offiziell zur Erörterung stehenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen scheiden lassen.

Die Ankunft der Staatsmänner in London.

London, 20. Juli. Noch nie hat der Viktoriabahnhof in London ein solches Schauspiel erlebt, wie heute bei der Ankunft des „Ministerzuges“ aus Paris um 17.15 Uhr. Schon eine halbe Stunde vorher deutete ein Meer von Zylinderhüten des diplomatischen Korps und offizieller britischer Vertreter auf dem Bahnsteig und eine dauernd zunehmende tausendköpfige Menschenmenge, die die Abfahrtswege vom Bahnhof füllte, auf ein großes Ereignis hin.

Ungefähr eine Viertelstunde vor Eintreffen des Zuges erschienen Premierminister MacDonald und Außenminister Henderson zum Empfang der Minister und waren bald in Unterredungen mit den anwesenden internationalen Diplomaten und Pressevertretern aller Nationen vertieft. Als der Zug pünktlich um 17.15 Uhr im Bahnhof einlief, waren bald die Gesichter der deutschen, französischen, italienischen und belgischen Staatsmänner sichtbar. Die deutschen Minister wurden von der deutschen Botschaft und den anwesenden deutschen Pressevertretern herzlich begrüßt und hierauf von MacDonald und Henderson, die ihren deutschen Kollegen lange und freundschaftlich die Hand schüttelten. Unter den sämtlichen Juraten der Tausende von Menschen vor dem Bahnhof, fuhrten hierauf die Kraftwagen mit den einzelnen Delegationen nach den verschiedenen Hotels.

Die französische Delegation wird im Carlton-Hotel wohnen, wo auch bereits die deutschen und belgischen Vertreter abgetiegt sind. Infolge des späten Eintreffens des Zuges begaben sich die Delegierten sofort in ihre Hauptquartiere zur Vorbereitung der Eröffnungssitzung der Konferenz um 18.30 Uhr im Unterhaus.

Rühle Beurteilung in Paris

Es ist noch nichts ausgemacht

Paris, 20. Juli. Die Pariser Presse verhält sich den deutsch-französischen Verhandlungen gegenüber sehr zurückhaltend, so kühl. Es wird betont, daß noch nichts Bestimmtes erreicht sei. Ein dauerhaftes Sicherheits bietendes Programm, schreibt „Zeit Journal“, könne nicht in zwei Tagen erzielt werden. Das sei die Lehre aus dem Experiment. Die Verständigung in einer halb über Kopf herbeigeführten Verhandlung erzwingen zu wollen, sei ein äußerst gewagtes Unternehmen. Es sei zwar nicht gerade gescheitert, aber ein Erfolg liege nicht vor! Die Früchte der Annäherungspolitik seien noch nicht reif. Brüning habe die Hand gereicht, und Frankreich habe sie ergriffen. Das sei nur eine Geste, während es der Handlungen und Verpflichtungen bedürfte. — Das „Journal“ meint, die gemeinsame amtliche Mitteilung besage nur, daß man gewillt sei, an der Hoffnung festzuhalten. Keine der Schwierigkeiten sei gelöst worden. Man habe einen Vertrauenskredit für die Zukunft eröffnet, nichts weiter. — „Excelsior“ sagt, der Gewinn der beiden Tage sei rein psychologischer Art; man dürfe annehmen, daß Deutschland weiterhin entgegenkomme. — „Figaro“ schreibt, die amtliche Mitteilung enthalte nur absichtlich nichtsagende Worte. „Echo de Paris“ führt aus, die Deutschen haben ihre Hoffnung auf die Londoner Konferenz gesetzt, wo sie eine bessere Stimmung zu finden glauben. Deshalb sei es ein Erfolg der französischen Taktik, daß sie die politische Seite der Fragen von der wirtschaftlichen losgelöst und jene für Paris, diese für London vorbehalten habe.

„Deuore“ berichtet, Brüning habe den ersten Kredit ohne eine Sicherheit und Uebervachung erhalten wollen, Cavals habe aber entgegnet, für einen kurzfristigen Kredit müßten dieselben Sicherheiten wie für eine langfristige Anleihe gegeben werden. „Republique“ meldet, Brüning habe sämtliche Rechte, die der Versailler Vertrag Deutschland noch gelassen habe, wählen wollen. Auf die Frage eines der französischen Teilnehmer, ob dies auch auf die Oligarchen gelte, habe Brüning dies bejaht. Finanzminister Lalandin habe darauf erklärt, dann sei für eine französische Beteiligung an einer Anleihe eine wesentliche Bedingung nicht erfüllt. Eine Entspannung sei nicht möglich, wenn Deutschland die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Grundlagen in Frage stellen wolle. Man sei also auseinandergegangen, ohne von den Deutschen etwas anderes als höfliche Worte abringen zu können.

„So weit entfernt wie je“

London, 20. Juli. Dem „Daily Telegraph“ meldet sein französischer Mitarbeiter Bertinax aus Paris: Der fran-

zösische und der deutsche Standpunkt seien voneinander so weit entfernt wie je. Brüning und Curtius widerlegten sich entschieden besonderen Bedingungen für die in Aussicht genommene Anleihe. Sie wollen nichts mit dem Gedanken eines „politischen Moratoriums“ zu tun haben, behalten sich ihre Rechte auf Grund des Artikels 19 der Völkerbundschartung, wie Revision der Friedensverträge, vor, und scheinen auch in der Frage der Zollunion nichts preisgeben zu wollen. Cavals werde entsprechend den Wünschen der britischen Regierung, wenn auch im Widerspruch mit seiner eigenen früheren Äußerung, zur Londoner Konferenz zu gehen. Aber es werde betont, daß er Deutschland einen finanziellen Bestand nur zu den Bedingungen, die er bereits eingeleitet habe, und die er als das Mindeste bezeichnet, leisten werde. Darüber hinaus werde er keiner Ausdehnung der Erörterung in Richtung auf Revision bestehender Verträge und internationaler Verpflichtungen zustimmen, und sein Aufenthalt in London werde voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein.

Berlin ist optimistisch

denn es hätte auch schlimmer kommen können

Berlin, 20. Juli. In dem Eindruck, den das Pariser Ergebnis den maßgebenden Kreisen in Berlin gemacht hat, überwiegt nach CRB die freundliche und optimistische Note. Die Bekanntgabe der französischen Bedingungen hätte auch in „ultimativer“ Form geschehen können und alle Aussichten auf Hilfe zunächst machen müssen. Wenn die „amtliche Mitteilung“ auch noch keine bestimmten Dinge enthalte, so sei sie doch immerhin als ein wesentlicher Entspannungsfaktor zu bezeichnen. Der Erfolg der Pariser Konferenz besteht nicht nur darin, daß Frankreich nun tatsächlich nach London gehe. Es sei darüber hinaus zweifellos auch ein Vorteil, daß sich Deutschland und Frankreich auf der Londoner Konferenz nicht mehr mit der Stimmungsmäßigen Gegenjählichkeit treffen, die ohne den Pariser Besuch vorhanden gewesen wäre. Der Schwerpunkt liegt jetzt in London. Man erwarte daher auf Grund des Pariser Vorergebnisses, daß die Konferenz, die am Montag abend beginnt, irgendwie zu einer Finanzhilfe führen werde. Zwischen werde die Arbeit an der deutsch-französischen Entspannung fortgesetzt werden.

Günstigere Auffassung in London

London, 20. Juli. Die Morgenpresse läßt den Pariser Verhandlungen im allgemeinen eine günstigere Beurteilung zuteil werden als die Pariser. Die Siebenmächtekonferenz müsse sich klar machen, daß der Zusammenbruch einer einzigen von ihnen auch den Ruin aller anderen bedeute. („Daily Mirror“). „Daily Telegraph“ fragt, wie es denn mit den politischen Bedingungen Frankreichs stehe. Anleitend hoffe man, außerhalb der Londoner Konferenz eine Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland zustande zu bringen.

Erleichterung in Amerika

Washington, 20. Juli. In Regierungskreisen soll nach der bisherigen nervösen Stimmung auf die in freundlicher Form geführten deutsch-französischen Verhandlungen in Paris eine Erleichterung eingetreten sein. Man glaube, daß die gefährlichsten Klippen für die Londoner Konferenz umschifft seien. Die Presse hoffe, daß nunmehr die Grundgedanken des Hooverplans vom 20. Juni gereitert seien, was im nationalen Interesse Amerikas zu begrüßen wäre.



Die Notverordnung gegen Kapital- und Steuerflucht

Wir haben den Inhalt der Notverordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 im Auszug bereits kurz mitgeteilt. Die Verordnung, die von einschneidender Bedeutung ist, hat folgenden Wortlaut:

Anzeigepflicht gegenüber der Reichsbank

§ 1.

1. Unbeschränkt steuerpflichtige, denen ausländische Zahlungsmittel gehören oder Forderungen in ausländischer Währung zustehen, sind verpflichtet, innerhalb einer von der Reichsregierung zu bestimmenden Frist die Zahlungsmittel und Forderungen der Reichsbank zu den allgemeinen Geschäftsbedingungen anzubieten und ihr auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen.
2. Von dieser Verpflichtung ist befreit, wer innerhalb der Frist der Reichsbank die ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen anzeigt und darlegt, daß er der angezeigten Werte zu Zwecken bedarf, die volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind.
3. In diesen Fällen prüft die Reichsbank, ob die angegebenen Zwecke volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind. Ist dies nicht der Fall, so kann die Reichsbank verlangen, daß die ausländischen Werte verkauft und übertragen werden.
4. Für Personen, die unter die Vorschriften der Absätze 1 bis 3 fallen und sich bei Beginn der in Absatz 1 erwähnten Frist im Ausland befinden, läuft die Frist frühestens eine Woche nach der Rückkehr in das Inland ab.
5. Diese Verpflichtungen erstrecken sich auf solche ausländische Wertpapiere, die nach dem 12. Juli 1931 gegen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung erworben worden sind.

§ 2

1. In gleicher Weise wie ein Eigentümer hat die im § 1 bezeichneten Verpflichtungen zu erfüllen:

- a) Wer einen anzeigepflichtigen Gegenstand als ihm gehörend besitzt.
- b) Wer durch einen Treuhänder, durch eine Erwerbengesellschaft oder in sonstiger Weise die Verfügungsmacht über einen anzeigepflichtigen Gegenstand ausübt.

2. Wer nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung die Pflichten eines Steuerpflichtigen zu erfüllen hat, ist verpflichtet, auch der Reichsbank gegenüber die im § 1 bezeichneten Verpflichtungen zu erfüllen.

§ 3

1. Zahlungsmittel im Sinn dieser Verordnung sind Geldsorten (Münzgold, Papiergeld, Banknoten und dergleichen), Auszahlungen, Schecks und Wechsel mit Ausnahme von Scheidemünzen.

2. Forderungen in ausländischer Währung im Sinn dieser Verordnung sind Forderungen, bei denen der Gläubiger Anspruch auf Zahlung in effektiver ausländischer Währung hat. Als Forderungen in ausländischer Währung gelten nicht ausländische Wertpapiere und Forderungen, die mit einer längeren Frist als 3 Monate fällig sind.

§ 4

Die Verpflichtungen der Steuerpflichtigen nach §§ 1 bis 3 können auch erfüllt werden gegenüber Kreditinstituten, denen die Reichsbank die Befugnis zum An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln verliehen hat.

§ 5

1. Wer den Vorschriften der §§ 1 bis 4 vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren erkannt werden.
2. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden. Der Höchstbetrag der Geldstrafe ist unbeschränkt.
3. Neben der Strafe ist auf Einziehung der Werte zu erkennen, hinsichtlich deren den Vorschriften der §§ 1 bis 4 vorsätzlich oder fahrlässig zuwidergehandelt worden ist.
4. Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen ist.

Anzeigepflicht gegenüber den Steuerbehörden

§ 6

1. Unbeschränkt steuerpflichtige (§ 2 des Vermögenssteuergesetzes) haben über Beteiligungen der im Absatz 3 bezeichneten Art dem Finanzamt bis zum 31. Juli 1931 Anzeige zu erstatten.
2. Wird eine Gesellschaft nach dem 24. Juli 1931 gegründet oder wird nach dem 24. Juli 1931 eine Beteiligung an einer Gesellschaft erworben, so ist die Anzeige binnen einer Woche, von der Gründung der Gesellschaft oder von dem Erwerb der Beteiligung an zu erstatten.
3. Die Anzeigepflicht besteht für Beteiligungen, auch mittelbare, an einer Gesellschaft, an denen nicht mehr als 5 Personen oder deren Angehörige zusammen zu mehr als der Hälfte beteiligt sind.
4. Wer den Vorschriften der Absätze 1 bis 3 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird bestraft, wie wenn er eine Steuerhinterziehung begangen hätte; in besonders schweren Fällen kann auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren erkannt werden. Wer den Vorschriften der Absätze 1 bis 3 fahrlässig zuwiderhandelt, wird bestraft, wie wenn er eine Steuergefährdung begangen hätte. Die Vorschriften über das Steuerstrafverfahren gelten entsprechend.

§ 7

1. Durch die Verpflichtungen, die nach den §§ 1 bis 4 der Reichsbank gegenüber zu erfüllen sind, wird für Personen, die eine Vermögenserklärung abzugeben haben, die Verpflichtung nicht berührt, die ausländischen Zahlungsmittel und die Forderungen in ausländischer Währung dem Finanzamt anzuzeigen.
2. In diesem Zweck sowie im Hinblick auf die Vorschriften über Steueramnestie wird für die Abgabe der Vermögenserklärung die Frist bis zum 31. Juli 1931 verlängert. Wer seine Vermögenserklärung bereits abgegeben, jedoch anzeigepflichtige Werte darin nicht angegeben hat, hat nachträglich bis zum 31. Juli 1931 diese Werte dem Finanzamt anzuzeigen.
3. Wer bis zum 31. Juli 1931 steuerpflichtiges Vermögen einer bestehenden Rechtspflicht gegenüber dem Finanzamt nicht anzeigt, wird wegen dieser Steuerzuzwiderhandlung nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft; bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus bis zu zehn Jahren erkannt werden.

Steueramnestie

§ 8

1. Wer steuerpflichtiges Vermögen oder steuerpflichtiges Einkommen oder steuerpflichtigen Gewerbeertrag einer bestehenden Rechtspflicht gegenüber der Steuerbehörde nicht anzeigt, wird von der Strafe wegen dieser Steuerzuzwiderhandlung und von der Verpflichtung, die im Absatz 2 bezeichneten Nachzahlungen zu leisten, frei, wenn er in der Zeit, seitdem diese Vorschriften im Reichsgesetzblatt verkündet ist, bis zum Ablauf des 31. Juli 1931 nicht angegebene Werte dem zuständigen Finanzamt oder einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung oder der zuständigen Steuerbehörde anzeigt.

Abf. 2 regelt die Befreiung von der Nachzahlungspflicht.

Abf. 3 bestimmt die Ausnahmen von der in Abf. 1 und 2 vorgesehenen Straffreiheit und Befreiung von der Nachzahlungspflicht.

Der dritte Abschnitt, Steueraufsicht, besagt in § 9, in welcher Fassung die Reichsabgabenordnung vom 22. Mai 1931 anzumenden ist. Er bestimmt dabei u. a.: Wer nach den bei der letzten Veranlagung getroffenen Feststellungen Reineinkünfte gehabt hat, die eine gewisse vom Reichsmini-



ster der Finanzen zu bestimmende Grenze überschreiten, ist verpflichtet, seine Einnahmen und Ausgaben fortlaufend anzugeben und alljährlich eine Zusammenstellung über sein Vermögen anzufertigen. Von dieser Verpflichtung kann das Finanzamt Erleichterungen widerruflich bewilligen.

Der vierte Abschnitt, der die Schlussvorschriften enthält, verfügt in § 10: Wer von dem Vorhaben oder der Ausführung einer in dieser Verordnung mit Strafe bedrohten Handlung glaubhafte Kenntnis erhält, ist verpflichtet, der Behörde hieron Anzeige zu erstatten.

§ 11 ermächtigt die Reichsregierung, zur Durchführung dieser Verordnung Rechtsverordnungen und Verwaltungsverordnungen zu erlassen.

§ 12 lautet:

1. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

2. Den Zeitpunkt, wann die Vorschriften des ersten und des zweiten Abschnittes, sowie die Vorschriften des § 10 außer Kraft treten, bestimmt die Reichsregierung.

Die Verordnung ist unterzeichnet vom Reichspräsidenten, vom Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen, vom Reichsminister des Inneren und vom Staatssekretär für das Reichswirtschaftsministerium.

Württemberg

Stuttgart, 20. Juli. Ruhiger Verkehr bei Banken und Sparkassen. Bei den Sparkassen sowohl an den Schaltern der Banken herrschte heute ein ziemlich normaler, verhältnismäßig ruhiger Verkehr. Das Publikum hat eingesehen, daß es ein Unfinn war, die Kassen zu bestürmen und um die Wertbeständigkeit des Geldes besorgt zu sein. Es fanden auch wieder Einlagen statt. Für die Wiederherstellung einigermaßen geregelter Verhältnisse kann es nichts Besseres geben, als das Geld im Umlauf zu lassen.

Verschiebung des Ausbaus der Silberbahn. In der technischen Abteilung des Gemeinderats kam der Ausbau der Silberbahn zur Sprache. Der Gemeinderat hatte seinerzeit den Ausbau der Silberbahnanlagen in Degerloch und den dreigleisigen Ausbau der Strecke Degerloch-Währingen genehmigt. Der Ausbau der Anlagen in Degerloch-West ist durchgeführt, die Veränderungen am Bahnhofsgebäude in Degerloch sind im Gang. Der Ausbau der Strecke Degerloch-Währingen konnte bisher nicht in Angriff genommen werden, weil die Konzessionsbedingungen für die Stadt nicht durchweg annehmbar waren. Die Pläne sind fertiggestellt. Der dreigleisige Ausbau erfordert einen Aufwand von 925 000 Mark, der früher gedachte Umbau des Bahnhofs Währingen 352 000 Mark, zusammen 1 277 000 Mark ohne Grunderwerb. Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Sigloch, erklärte in der Sitzung, die Aufbringung dieser Mittel sei in heutiger Zeit nur schwer möglich. Der Filderverkehr gehe stark zurück und könne durch das vorhandene Bahnunternehmen ohne Schwierigkeit abgedeckt werden. Den besonderen Verhältnissen Hoheneims wurde durch eine Autoverbindung Degerloch-Hoheneim Rechnung getragen, die die Fahrzeit bis Degerloch auf 16 Minuten abkürzt. Der Bahnbau Degerloch-Währingen sei aber trotzdem beabsichtigt, sobald die Mittel unter erträglichen Bedingungen beschafft werden können.

Vierzimmerwohnungen freigegeben. Nach einer Verordnung des Innenministeriums zum Vollzug des Wohnungsmangelgesetzes sind Wohnungen, die (abgesehen von Nebenräumen wie Küche, Mädchenkammer und von sonstigen Räumen mit einer Grundfläche von je weniger als 10 Quadratmeter) mehr als 3 Wohnräume haben, in fest widerruflicher Weise von den Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes und der dazu ergangenen Vollzugsbestimmungen ausgenommen. Die Wohnungsmangelgemeinden werden ermächtigt, weitere Arten von Wohnungen in fest widerruflicher Weise von den Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes und der dazu ergangenen Vollzugsbestimmungen auszunehmen.

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE
VON JOHANNES HOLLSTEIN NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 69).

„Nicht, Herr Kollege! Nun ... ich bin zwar nicht Oberkommissar, Herr Kollege, aber ich kann Ihnen versichern, es kostet mich nur ein Wort im Justizministerium ... und man wird entsprechend eingreifen.“

„Was wollen Sie damit sagen?“
Selle sah ihn ruhig an. „Daß Sie unterlassen haben, der richtigen Spur zu folgen, daß Sie die Person, die eigentlich einer besonderen Beachtung wert war, jenen Thomas Bruds, ganz aus dem Spiele gelassen haben ... das heißt, nein ... Sie haben sich ja auf seine Aussagen gestützt. Sie haben wahrscheinlich den Bock zum Gärtner gemacht!“

„Ich muß sehr bitten, Herr Inspektor Selle!“
„Ganz sachlich, Herr Kollege! Dieser Bruds war Inspektor hier, nicht zum Nutzen des Gutes! Ist Ihnen bekannt, daß unter seiner Herrschaft jedes Jahr für 10 000 Mark Mißstand verwüetet wurde, daß seine Ernten beschämend gering waren, daß er entlassen wurde, weil er die Polen so stark in Schutz nahm? Wissen Sie diese Umstände? Sie hätten sich auf die Aussagen Bruds, der doch zumindest als sehr, sehr befangen angesehen werden muß! Haben Sie sich einmal um das Verhältnis zwischen Bruds und Waslewski gekümmert? Hier liegt auch noch ein Punkt vor, der der Klärung bedarf. Und weiter! In der großen Feldscheune ist, wie festgestellt wurde, ein Mann mitverbrannt. Sie sagen ... ein Kunde, der in der Scheune wahrscheinlich betrunken, übernachtete, verbrannte. Bedenken Sie, Kunden tragen keine goldenen Krawattennadeln. Das müßte Sie stutzig machen. Haben Sie keine Abbildung der Kadel in den Fahndungsblättern, in der Presse überhaupt veröffentlicht lassen? Ich habe mir die Abbildung der Kadel eingeholt, Herr Oberkommissar ... ich denke, sie wird uns auf einen ganz anderen Weg weisen.“

Die sachliche, ruhige Art Selles blieb auf den Oberkommissar, der keine Bestürzung mit Mühe verbarg, nicht ohne Eindruck.

„Herr Inspektor Selle“, sagte er dann. „Ich muß demnächst meine Amtshandlung ausführen. Dann bin ich gern

bereit, mich mit Ihnen ins Benehmen zu setzen, sofern Sie überhaupt zu einem Eingreifen in dieser Angelegenheit berechtigt sind.“

„Ich bin es! Ich habe die Bestätigung des Justizministeriums.“

Stenglein war überrascht. „Dann allerdings ...“
„Noch eins, Herr Oberkommissar ... wissen Sie, daß gestern Katja von Waslewski meuchlings niedergeschossen worden ist, daß sie ... die Braut des Herrn von Kamerling! ... hoffnungslos darniederliegt?“

Stenglein erschrak. „Das ist mir neu!“

„Und sagt Ihnen dieser Vorfall nicht, daß hier eine Person im Spiele ist, die gerade Herrn Willfried von Kamerling mit infernalischem Haß verfolgt? Man hat den Schauspieler Mario Patajki wegen Mordverdachts verhaftet. Möglich, daß es von ihm aus geschah, aber ... möglich ist auch, daß ein ganz anderer dahintersteht.“

Der Oberkommissar war ganz klein.

„Das ... das ist nicht von der Hand zu weisen! Gewiß, das ... leuchtet mir ein. Die Möglichkeit besteht.“

„Gut, dann lassen Sie uns gemeinsam den Fall verfolgen.“

Zunächst muß ich die Verhaftung des Herrn Schaffranz durchführen.“

Selle machte eine ärgerliche Handbewegung.

„Das hat ja bis zum Nachmittage Zeit! Jetzt bitte ich Sie um das eine ... lassen Sie uns erst einmal das Wichtigste tun. Begeben wir uns nach dem Tatort, da man Katja Waslewski erschossen fand, suchen wir nach dem Mörder, das ist das Wichtigste. Wer weiß, vielleicht spielt er in der ganzen Angelegenheit Rosenberg eine bedeutende Rolle.“

Oberkommissar Stenglein wagte keinen Widerspruch.

Die Männer wurden von Gothe nach dem Tatort geleitet.

Genau bezeichnete ihnen Gothe, wo man Katja gefunden hatte. Deutlich waren noch die Blutspuren festzustellen. Der Inspektor Selle kniete am Boden und untersuchte alles.

Die Fußspuren Willfrieds und Gothes waren noch feststellbar.

Dann erhob sich Selle und schaute zurück.

„Der Schuh ist aus dem Hinterhalt abgegeben worden, jagten Sie, Herr Gothe?“

„Ja, feiger Mord aus dem Hinterhalt! Die Kugel ist im Rücken eingedrungen und verließ den Körper durch die Brust wieder. Sie muß sich in das Erdreich eingebohrt haben.“

Selle überlegte, dann suchte er alles ab, bis er die Kugel endlich fand, an einer Stelle, wo der Rasen etwas aufgewühlt war.

Er betrachtete sie genau.

„Eine Kugel aus einem Revolver!“ Dann steckte er sie ein und sagte: „Und wo hat nun der Mörder gestanden?“

Seine Augen schweiften den Weg zurück, der rechts und links von hohen Brombeerbüschen eingefäumt war.

„Hinter den Brombeeren! Wir müssen vorsichtig suchen.“

„Ich meine“, die Wunde war groß, der Schußkanal breit, die Kugel muß aus großer Nähe abgefeuert worden sein.“

Selle nickte und lief hinter die Brombeersträucher, gefolgt von Stenglein.

Wählich rief Selle einen kleinen Schrei aus.

„Ah ... wir haben es! Hier ... hier lag der Mörder.“

Die Brombeeren, die sind doch wirklich famose Sträucher.“

„Wie, Herr Inspektor?“ fragte Stenglein.

„Weil sie Krallen haben und nach hinten, der in ihre Nähe kommt, greifen. Sehen Sie ... sie haben auch dem Mörder etwas abgenommen. Fäden eines Anzugs hängen in den Ranken ... Der Täter muß eine braune Toppe, ein braunes Jackett getragen haben.“

Er zog eine Luppe hervor und beugte die Fäden, suchte dann weiter und fand noch ein kleines Stück Stoff in den Ranken hängen.

„Brauner Anzug! Braune Toppe wahrscheinlich! Das wäre schon ein Anhaltspunkt; vielleicht finden wir noch was.“

Aber alles Suchen war umsonst.

Das heißt die Fußindrücke stellte man noch fest, dort, wo der Mann gekniet hatte.

Selle maß sie genau, notierte die Maße. Dann schloß er die Unterzuchtung.

„Einen Anhaltspunkt hätten wir“, sagte er befriedigt. „Das Stückchen Stoff, es ist kaum ein halber Quadratmeter ... das kann uns vielleicht den Mörder nachweisen. Daß es der Schauspieler war, das glaube ich nicht. Der Mörder war der Mann, der Katja aus Nähe an Willfried von Kamerling niederschloß! Und ich habe beinahe einen Verdacht, wer das gewesen sein kann.“

(Fortsetzung folgt.)



überfahren, ist fortlaufend auf-
stellung über sein
pflichtung kann
bemitteln.
Schulvorschriften
erhalten oder der
pflichtung bedroh-
t verpflichtet, der

Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für darstellende Geometrie an der Abteilung für allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Stuttgart dem Privatdozenten Dr. Frank G. H. selbst übertragen.

Wiedereröffnung der Gemäldesammlung. Am 25. Juli findet die Wiedereröffnung der Gemäldesammlung (Museum der bildenden Künste) Neckarstraße 32, statt.

Aus dem Lande

Eislingen a. d. J., 20. Juli. „Eislinger Barbarossa-Duelle“. Nachdem der aus vier Röhren stehende Eislinger Mineralquell seit längerer Zeit schon der Öffentlichkeit zur Benützung übergeben wurde und sich in weitester Umgebung des Hils- und Lauterbachs eines guten Zuspruchs erfreut, fand am Sonntag die Einweihung des Mineralbrunnens, der als Heil- und Quilborn künftig die Bezeichnung „Eislinger Barbarossaquelle“ führt, statt.

Neckarsalm, 20. Juli. Das 4. Landestreffen der Deutschen Jugendkraft fand am Samstag und Sonntag hier statt. Samstag mittag trafen aus dem ganzen Land die Vereine ein und die Veranstaltung begann mit der Bannerübergabe an Bürgermeister Häußler durch den Kreisleiter Delmaier auf dem Marktplatz. Am 3. Uhr nachmittags begannen auf dem Sportplatz die verschiedenen Wettkämpfe, an denen etwa 1500 Aktive teilnahmen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete Samstag abend die Nachtfeier auf dem Marktplatz. Bischof Dr. Sproll wies darauf hin, daß der Sport wohl der Versuch des Nützlichens bezieht, daß er aber für sich allein, ohne starken Einschlag religiöser Sinnlichkeit, verfehlt. Er allein sei nicht das Allheilsmittel. Der Bischof schloß mit den Worten: Von der Jugendkraft zur Manneskraft. Staatspräsident Dr. Holt gedachte des Vaterlands und seiner Rot. Wir brauchen eine Jugend, die sich zur Tat begeistert und die diszipliniert ist. Das ist der Sinn des Sports. Der Staatspräsident schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Am Sonntag beim Festgottesdienst hielt Bischof Dr. Sproll eine Ansprache. Der Festzug nachmittags mußte bei schlechtem Wetter durchgeföhrt werden. Mit den Wettkämpfen war ein Fußballspiel Württemberg gegen Baden verbunden, wobei Baden mit 6:2 siegte.

Reutlingen, 20. Juli. Erkrankung des Abgeordneten Roth. Landtagsabgeordneter Emil Roth, der erst kürzlich von längerer Krankheit sich in Bad Wergentheim erholte, ist Mitte letzter Woche erneut erkrankt. Da die Krankheit sich am Freitag verschlimmerte, mußte er am Samstag abend ins Bezirkskrankenhaus verbracht und dort sofort einer Operation unterzogen werden. Die Operation ist wohl gelungen und das Befinden des Patienten den Umständen nach zufriedenstellend.

Ulm, 20. Juli. Tierchau des Verbands ober-schwäbischer Fleckviehzüchtervereine. Sonntag vormittag 11 Uhr fand die offizielle Eröffnung der Schau durch Bürgermeister Renz-Hausfelden, den Vorsitzenden des Verbands, statt. Die Schau soll eine Vorbildung für Absatzförderung und Selbsthilfe der Landwirtschaft sein. Sie zeugt von einer Ausdauer der Landwirtschaft trotz der schlechten Zeit. Der Redner gab einen Einblick in die Zeit der Gründung vor 33 Jahren und schilderte die Entwicklung der Fleckviehzüchtereigenenschaft. Im Jahr 1907 fand der erste Zuchtviehmarkt in Mengen und 1910 ein solcher in Ulm statt. 1919 erfolgte sodann auf Antrag von Landesökonomierat Schmuder die erste Farnenversteigerung in Süddeutschland. In den ersten Jahren fanden jährlich 3 Zuchtviehmärkte und 3 Farnenversteigerungen statt, 5 davon wurden bis Ulm abgehalten. Der Redner schilderte die primitiven Zustände der früheren Märkte bezüglich der Viehherdämisse und wies der Stadt Ulm großen Dank für die Errichtung der schönen Markthalle. Präsident Dr. Springer beschränkte sich die Stadt Ulm zur Abhaltung dieser ersten großen Schau. Sie gebe ein eindrucksvolles Gesamtbild der Leistungen unserer Landwirtschaft auf dem Gebiet der Rindviehzucht. Man sehe, daß die Landwirtschaft es an Selbsthilfe und Initiative nicht fehlen lasse. Württemberg ist ein Viehproduktionsgebiet hohen Rangs, und dazu sind wir auch eine Kornkammer, denn 1930 haben unsere Landwirte allein an Brotgetreide eine halbe Million Zentner auf den Markt gebracht. Die Schau zeigt uns Fortschritte auf züchterischem Gebiet und doch ist die Zahl der Tiere, die in die Zuchtbücher eingetragen sind, noch viel zu gering. Auch in die Milchkontrolle müssen mehr Tiere eingetragen werden. Das richtige Füttern, die richtige Stallhaltung und der Weidegang sind Punkte, die noch mehr Beachtung finden müssen. Der Staat hat seine Hilfe nicht versagt und wird auch weiter helfen. Eine gute Landwirtschaft liegt im allgemeinen, wirtschaftlichen und im Staatsinteresse; wer dies nicht einseht, hat die Lehren des Kriegs vergessen. Bei starkem Regen fand die Vorführung der Tiere statt. Eine kaum überschbare Zahl von Besuchern aus Stadt und Land wohnte der Vorführung bei.

Maubert, 20. Juli. Erweiterungsbau des Krankenhauses. Die Amtverammlung hat mit 21 gegen 3 Stimmen den Beschluß gefaßt, einen Erweiterungsbau des Krankenhauses mit einem Kostenaufwand von höchstens 220 000 Mark erstellen zu lassen.

Friedrichshafen, 20. Juli. Ein neues Bismarckdenkmal am Bodensee. Das Bismarckdenkmal in Lindau wurde vor einigen Tagen eingeweiht. Der eindrucksvolle Gedenkstein zeigt einen 8 Meter hohen Adler auf einer Rundmauer, die ein Bismarckrelief trägt.

Vom Bodensee, 20. Juli. Das Flugzeug für Helikopter. Bekanntlich soll der Auftrieb in großen Höhen für gewisse Leiden von sehr günstiger Heilwirkung sein, insbesondere für Schwerhörige. Eine Dame, die kürzlich aus der Flugplatzdirektion in St. Gallen-Altenrhein erfuhr, glaubt, sich durch den Aufenthalt in Höhen, die nur durch das Flugzeug zu erreichen sind, von ihrem Leiden kurieren zu können. Nach eingehenden ärztlichen Konsultationen und physikalischen Untersuchungen will die Dame ein Flugzeug der Aero-St. Gallen in Altenrhein bei dem neuen Flughafen dazu verwenden, sich nach anfänglichen Bergstreckenflügen in langsam sich heigern Höhenflügen in die besterhöhte Höhe führen zu lassen. Spezialisten werden bei diesem interessanten Experiment den jeweiligen Verbesserungsvorschläge stellen und wissenschaftlich untersuchen.

Tagung der württembergischen Schneidermeister

Öppingen, 20. Juli. Vom 18. bis 20. Juli hielt der Landesverband württ. Schneidermeister in Öppingen seinen 9. Verbandstag ab. Den Vorsitz führte Landesverbands-

Hochwasser und Ueberschwemmung

Wie aus Döhringen gemeldet wird, wurden infolge der anhaltenden Regengüsse weite Bezirke der hohenzoller Ebene in der Sonntagsfröhe erneut durch Hochwasser bedroht. Die untere Albstadt wurde unter Wasser gesetzt. Ueberall auf den Feldern und Wiesen und den Niederungen bildeten sich große Seen. In den Nachmittagsstunden wurde die Straße nach Bilsfeld-Heilbronn beim Bahndurchlauf am Westausgang der Stadt durch die Ohra überschwemmt und der Verkehr unterbrochen. Der Verkehr in der Richtung Heilbronn konnte nur durch große Umleitung über Bilsfeld-Adolfshaus aufrecht erhalten werden. In Bilsfeld trat nachmittags auch die Bretsch über die Ufer und legte das untere Dorf bis zu einem Meter Höhe unter Wasser. Der Verkehr wurde über Weilsenbürg-Schwabach geleitet. In Kupferzell drang das Wasser in Keller und Untergeschosse ein. Auch in der Gegend und weiteren Gemarkungen wurden mehrfach Ueberschwemmungen verursacht und größerer Schaden angerichtet. Die Felder stehen weithin unter Wasser. Vieles Getreide wurde umgelegt.

Am Sonntag trat in Bietigheim die Reiter über die Ufer. Zum zweitenmal sind die oberhalb der Reiterbrücke liegenden Gärten und ein Teil der Holzgärten, die alle nach dem Hochwasser im Mai unter großem Aufwand von Arbeit, Zeit und Geld instandgesetzt wurden, verunstaltet.

vorsitzender Scheicher-Suttgart. Nach dem Geschäftsbericht sind im Verband zur Zeit 52. Zwangs- und 11 freie Innungen mit insgesamt 3500 Mitgliedern organisiert, wovon auf dem Verbandstag 50 Innungen mit etwa 500 Mitgliedern vertreten waren. Ein Antrag der Innungen Gingen und Crailsheim, die vier württ. Handwerkskammern zu einer Kammer mit dem Sitz in Stuttgart zusammenzulegen, verfiel der Ablehnung. Ein weiterer Antrag der Innungen Glingen und Gmünd ersuchte die Verbandsleitung, kein Mittel unversucht zu lassen, um zu erreichen, daß die Besetzungsträger der Post, Bahn- und Polizeibeamten wieder wie früher an die Innungsmittglieder und nicht, wie jetzt, an die großen Firmen vergeben werden. Weiter wurde beschlossen, den Obermeisterstag 1932 in Blaubeuren abzuhalten. Die Wahlen brachten die einstimmige Wiederwahl der gesamten Vorstandskammer.

Tagung der württ. und hohenz. Hafnermeister

Reutlingen, 20. Juli. Der Landesverband der württ.-hohenz. Hafnermeister e. V. hielt hier am Samstag und am Sonntag seine diesjährige Tagung ab. Der Verbandstag nahm einstimmig eine Entschlieung an, worin die Gründung einer geschlossenen Spitzenorganisation des württemb. Handwerks im Landesverband des württ.-hohenz. Handwerks e. V. mit seinem Sitz in Stuttgart begrüßt wird, weil dadurch die Möglichkeit zu einem geschlossenen Vorgehen des gesamten württ. Handwerks am besten gegeben ist und ein solcher Zusammenschluß in den es jetzt bestehenden vielen Organisationen des württ. Handwerks nicht vorhanden war. Als nächster Tagungsort wurde Ulm gewählt.

„Graf Zeppelin“ zur Arttistfahrt bereit

Friedrichshafen, 20. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am kommenden Freitag zu seiner für sechs Tage berechneten Arttistfahrt aufsteigen wird, ist für die Zwecke dieser Fahrt so gut wie umgebaut, so daß schon in den nächsten Tagen eine letzte Werkstättenfahrt ausgeführt werden kann. Das Luftschiff, das bekanntlich Zwischenstationen in Berlin und Leningrad vornehmen wird, hat außer den 16 Fahrteilnehmern noch 29 Mann Besatzung. Die gesamte Fahrstrecke hat eine Länge von etwa 10 000 Kilometern. Wissenschaftlicher Expeditionsteiler ist Professor Samoilowitsch, sein Adjutant Hauptmann a. D. Bruns.

Aus Stadt und Land

Magdeler, den 21. Juli 1931.

Es gibt Menschen, die glauben, blinder Eifer sei das Wesen der Organisation.

Das Großrussische National-Orchester kommt wieder zu uns

Am Freitag wird es im Löwenaal unter Leitung seines rühmlichst bekannten Dirigenten Dr. Swerloff sein abwechslungsreiches, interessantes Programm über zum Vortrag bringen. „Ein Triumph des Guten und Ursprünglichen“ sagt Walter Hirscher in der Musikzeitschrift „Signale“, Berlin, zu dem Vortrag dieser echten Großrussischen National- und Volksmusik, dargeboten von diesem prächtigen Ensemble unübertrefflicher Virtuosen. Wie sie diese Großrussischen National-Instrumente meistern, dieses Orchester der Balalaika und Domra-Instrumente, ist verblüffend. Am besten gefallen immer die einfachen russischen Volkweisen, aus denen die ursprüngliche Musikalität und das tiefe Verbundenheit mit der Musik am eindrucksvollsten zu uns spricht! Und herrlich, wenn sie singen! Man weiß nicht, was man bei ihnen mehr bewundern soll: Das prächtige, ausgeglichene Stimmmaterial oder die ungewöhnlich disziplinierte Weise des Vortrags, die selbst im wilden und schwierigsten Rhythmus zu einer Präzision von selten erreichtem Maße gesteigert ist. Am Schluß zeigen sie russische Volkstänze, begleitet vom gesamten Orchester und von den Sängern, beenden damit einen Konzertabend, der echte Begeisterungsfähigkeit und stürmischen Jubel der erschienenen Zuhörer erweckt wird. (S. Anzeige.)

Wittberg, 21. Juli. Vom Missionszelt. Am Mittwoch abend soll im Missionszelt ein Vortrag gehalten werden über Kommunismus und Christentum mit anschließender Diskussion, auf den bei der Wichtigkeit des Themas auch an dieser Stelle hingewiesen sei. (Siehe Anzeige in dieser Nummer.)

Altensteig, 20. Juli. Autounfall. Gestern um die Mittagsstunde passierte ein noch gut abgekaufter Unfall an der Kaufhausbrücke. Der in diesem Kriegsofer teilnehmende bekannte kriegsinvalide Gauleiter der Rechtsabteilung des Reichsbundes, Kaiser, der zu einer Kriegsofer tagung in Pfalzgrafenweiler unterwegs war, fuhr direkt auf den ersten rechten Brückenpfeiler. Das Auto wurde am Kühler

Auch die Ufer überschwemmte stellenweise Wiesen und Keder. Heute früh waren beide Gewässer wieder schwächer. — In Großschafheim überschwemmte die Reiter und der Kirchbach die Straßen im Tal nach Sersheim und Hohenhaslach, so daß der Fahrverkehr stark behindert war. Die schmutzig-gelben Fluten schwemmten viel Holz und sonstige an den Ufern lagernde Gerätschaften mit.

Aus Badnang wird berichtet: Am Sonntag hatten wir im Rurrthal ein gewaltiges Hochwasser. In der Eduard-Breuninger-Straße standen die Häuser wie Inseln im Wasser. Eine Masse Holz wurde talwärts mitgenommen. Der Schaden dürfte im ganzen Gebiet bedeutend sein.

In Beilstein u. a. Marbach mußte das Vieh in höher gelegene Räume gebracht werden. Nach fünfständiger Ueberschwemmung floß das Wasser ab, um die tieferen Orte talwärts, Oberstfeld, Hof und Rembach, Großbottwar, Kleinbottwar, Steinheim, Murr, Marbach usw. weiter in Mitleidenschaft zu ziehen. Ueberall mußten die Anwohner Rettungsdienste in Keller und Ställen leisten. Die langanhaltende Kälte vernichtet die Feld- und Gartenfrüchte und auch die Weinberge sind in Mitleidenschaft gezogen.

Sulzbach a. M. u. a. Nachnang bekam starkes Hochwasser aus dem Fischbachtal, so daß das ganze untere Dorf überschwemmt war. Die niedergelegenen Häuser und Ställe mußten geräumt werden. Durch einen Erdbruch am Fischbachtal wurden zehn Obstbäume mitgerissen.

stark beschädigt. Die Inassen kamen mit leichten Schürfungen und mit dem Schrecken davon.

Zmerenberg, 20. Juli. Missionsfest. Gestern wurde das alle zwei Jahre hier stattfindende Missionsfest abgehalten. Die Zahl der Besucher war geringer wie sonst, was wohl auf das überaus schlechte Wetter zurückzuführen sein wird. Piarrer Kübler von hier hielt zuerst eine Ansprache, wies darauf hin, wie das Missionsfest durch Liebe und Glauben aufgebaut sei und nur durch diese bestehen könne, daß die Liebe, die besonders durch die schwere Zeit in manchem erkalten wolle, wieder neu belebt, und der Glaube, der manchmal schwach und wankend werden wolle, neu gestärkt werden möchte. Darauf ergriff Missionsinspektor Jehle und dann Missionar Martin das Wort. Durch ihre Erzählungen wurde den Zuhörern von den verschiedensten Missionsfeldern manches Bild lebhaft vor die Augen gehalten. Der Neubulacher Stadtpfarrer übernahm das Schlußwort, dankte für die Liebe und Treue zur Sache und bat um Gottes Segen. Die Feier selbst war umrahmt von Gesängen des Kirchenchores. Auch der neugegründete Posaunenchor gab dazu sein Bestes.

Freudenstadt, 20. Juli. Ein schwerer Kadunfall durch einen Hund ereignete sich vor einigen Tagen in der Nähe des städtischen Altersheims. Einem Radfahrer, der des Abends noch eine kleine Spazierfahrt machte, sprang ein Hund direkt in das Rad hinein. Er stürzte und erlitt außer Verwundungen an Kopf und Hüften einen schweren Schlüsselbruch.

Letzte Nachrichten

Gehaltszahlung in Raten?

Berlin, 21. Juli. Wie das Berliner Tageblatt wissen will, wird von der Regierung erwogen, die Gehälter der Beamten vom August ab monatlich in mehreren Raten auszahlen zu lassen, eventuell auch den Arbeitgebern der Privatwirtschaft eine Ermächtigung zu erteilen, das gleiche Verfahren bei den Gehältern der Privatangestellten anzuwenden. Beides soll gegebenenfalls im Verordnungswege geregelt werden. Diese Verordnung würde dem Vernehmen nach zum Ausgleich die Zustimmung enthalten, daß Beamte und Privatangestellte, die letzteren, soweit ihre Arbeitgeber von dieser Ermächtigung Gebrauch machen, die Mieten gleichfalls in mehreren Raten entrichten können.

Ueber die voraussichtliche Dauer dieser Regelung ist noch nichts bekannt, ob es sich um eine Zahlung in zwei oder in drei Raten monatlich handeln würde.

Die Presse zur Notverordnung.

Berlin, 21. Juli. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse, in der die deutschen Redakteure und Verleger vereinigt sind, erklärt: Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse muß verlangen, daß auch in dieser Notzeit des deutschen Volkes die Pressefreiheit unbedingt gewahrt bleibt. Die Freiheit ist das Lebenselement der Presse, unentbehrlich für die Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber Volk und Staat. Die Reichsarbeitsgemeinschaft erkennt an, daß die Verantwortung der deutschen Presse als Trägerin wichtigster öffentlicher Interessen heute besonders groß und schwer ist. Sie verurteilt daher aus schärfster jeden Mißbrauch der Pressefreiheit. Sie kann aber in der Notverordnung zur Belämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. Juli 1931 kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen der Presse erblicken. Die Notverordnung verstößt, von technischen Mängeln ganz abgesehen, gegen die elementaren Grundlagen des Wesens und der Freiheit der Presse. Besonders dadurch, daß es in das subjektive freie Ermessen zahlreicher Behörden gestellt wird, um dem Inhalt von Zeitungen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu erblicken und Zeitungen deshalb zu verbieten. So behindert die Verordnung in ihrer jetzigen Form auch die Mitarbeit und die Kritik der verantwortungsbewußten Presse und führt damit schwere Gefahren für die Meinung- und Urteilsbildung in der Öffentlichkeit herauf.

Geheude Maginots

Paris, 20. Juli. Kriegominister Maginot hielt am Sonntag in Montmedy (Lothringen) vor französischen Frontkämpfern eine Rede, die grell abfiel von den amtlichen Berichten über die Pariser Verhandlungen. Maginot erklärte: Wir durchleben Stunden, die man als entscheidend bezeichnen kann. Ich kann nicht zulassen, daß man vor einem Volke kapituliert, das stets den notwendigen Kredit zu finden mußte, um seinen kriegerischen Bedürfnissen zu genügen. Verteidigen wir unser Volk und unsere Bährung! Für unsere Militärmacht habe ich Sorge zu tragen. Für den Augenblick erfordert der Friede andauernde Bemühungen. Zwei Bedingungen sind notwendig, um sie zu verwirklichen: Die friedlich gesinnten Länder (nämlich Frankreich, Polen usw.) müssen hart bleiben, und die kriegerisch gesinnten (d. h. Deutschland) den Mund halten. Wir sind nicht Besiegte, sondern Sieger.

Die verfehlte Reifestener

Berlin, 20. Juli. Die Verordnung über die Einführung einer Pflanzsteuer von 100 Mark hat nicht nur im Reich, sondern auch im Ausland außerordentliche Erregung hervorgerufen. Außer Österreich ist auch der Schweizerische Bundesrat in Berlin vorzeitig geworden. Die Maßnahme sei geeignet, das gute Verhältnis zwischen beiden Ländern empfindlich zu trüben. Ebenso haben sich Danzig und das Memelland beschwert.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Siegerliste vom Gauschwimmen in Berned. 4 mal 100 Meter Brustschwimmen, Turner: Müller, Rudolf-Altensteig, 1 Min. 38 Sek.; Kirchlechner, Adolf-Wildbad 1 Min. 42 8/10 Sek.; Schrot, Hans-Wildberg 1 Min. 45 3/10 Sek.; Heinselmann, Paul-Nagold (Seminar) 1 Min. 48 Sek.; Schmidt, Werner-Neuenbürg 1 Min. 49 Sek.; Kempf, Eugen-Wildberg 1 Min. 52 2/10 Sek. 50 Meter Brust, Jugendturner: Schrot, Hans-Wildberg 46 Sek.; Kirchlechner, Ignaz-Wildbad 46 8/10 Sek.; Krauß, Sem. Nagold (a. R.); Ströbel, Hans-Wildbad 49 Sek.; Fuchslocher, Ernst-Neuenbürg 53 1/10 Sek.; Frey, Guido-Wildberg 54 1/10 Sek.; 100 Meter Brust, Turnerinnen Klasse I: Biernow, Ruth-Wildbad 2 Min. 17 Sek.; Ober, Claudia-Nagold 2 Min. 20 3/10 Sek.; Stümper, Emma-Altensteig 2 Min. 28 8/10 Sek.; 50 Meter Brust, Turner Klasse III: Stähle, Ernst-Calm 1:04,2; Ruding, Karl-Calm 1:05,5; 50 Meter Jugendturnerinnen unter 18 Jahren: Feuglein, Emilie-Wildberg 58 Sek.; Frey, Frida-Altensteig 58,8; Geisel, Gertrud-Neuenbürg 59,8; Wischer, Gertrud-Neuenbürg 1:03, 100 Meter Rücken, Turner: Kient, Otto-Seminar-Nagold 1:35,8 (außer Konkurrenz); Kirchlechner, Adolf-Wildbad 1:40,8; Deub, Dieter-Seminar-Nagold (außer Konkurrenz) 1:55,8; Kempf, Eugen-Wildberg 2:04, 100 Meter Kraulschwimmen: Kient, Otto-Seminar-Nagold (außer Konkurrenz) 1:32; Kirchlechner, Ignaz-Wildbad 1:50,8, 500 Meter Freischwimmen Turner Klasse III: Ruding, Karl-Calm 53,2, Stähle, Ernst-Calm 1:07,8, 40 Meter Streckentanken, Turner: Kirchlechner, Adolf-Wildbad 37,4, Baumgärtner, Fritz-Wildberg 37,5, Kient, Alois-Wildbad 41,8; 4 mal 100 Meter Brustschwimmen, Turner: Wildbad 7:20,8; Neuenbürg 7:52; Wildberg 7:54, Calm 7:55, 4 mal 50 Meter Brustschwimmen Jugendturner: Neuenbürg 3:27,4, Wildberg 3:40,4; 4 mal 50 Meter Brustschwimmen, Turnerinnen: Neuenbürg 4:17; Wildberg 4:41, 4 mal 100 Meter Vogenschwimmen Turner: Nagold (Seminarabteilung außer Konkurrenz) 6:53; Altensteig 7:30,8; Dreifaltigkeit für Turner: Kirchlechner, Ignaz-Wildbad 24,35 P.; Thonien, Willi-Altensteig 35,25 P.; Kempf, Eugen-Wildberg 29,35 P.; Dreifaltigkeit für Turnerinnen: Biernow, Ruth-Wildbad 35 P.; Frey, Frida-Altensteig 37,8 P.

Handel und Verkehr

Nur 4 Prozent für Sklarek-Gläubiger

In dem Schlußtermin der Konkursverfahren über das Vermögen der Textilgroßhandlung Gebrüder Sklarek und der Firma Willi Sklarek in Berlin wurde als Ergebnis mitgeteilt, daß in diesen Konkursen eine Quote von 4 Prozent zur Ausschüttung kommen würde. Es schweben noch vier andere Konkurse über Sklarek-Firmen.

Berliner Dollarkurs, 20. Juli, 4.209 G., 4.217 P.

Die Badepfister Wertpapierbörse bleibt durch Beschluß des Börsenrats vom 20. bis 23. Juli geschlossen.

Goldmarkfakturierung. — Ein verwertlicher Anlauf. Die Handelskammer Stuttgart schreibt: In wichtigen Industriezweigen ist mit Goldmarkfakturierung begonnen worden. Jede Verringerung der gegenwärtigen Fakturierungsformen schädigt naturgemäß das Vertrauen zur Währung. Es bestehen daher gegen eine solche Verringerung sehr starke währungsmäßige Bedenken. Mit den Reichsverbänden der Industrie, des Großhandels, des Einzelhandels und des Bankgewerbes sind die Handelskammern der Kuffassung, daß einem Uebergang zur Fakturierung in Goldmark und in ausländischer Währung aus eigener Einsicht der Wirtschaft auf das härteste entgegenzuwirken ist.

Bankfahrlässigkeiten. Die Wogdenburger Privatbank Wüller und Kienast ist durch den Zusammenbruch der Danabank in Wien in die Liquidation gezogen worden und hat das gerichtliche Liquidationsverfahren beantragt.

Die Jugoslawische Nationalbank hat ihren Diskontsatz weiter um 1 Prozent erhöht, nachdem sie erst am 14. Juli den Satz um gleichfalls 1 Prozent auf 6,5 Prozent erhöht hatte. Der Diskontsatz beträgt ab 20. Juli 7,5, der Lombardzins 9 Prozent.

Die Bank J. B. Schröder, Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Bremen, hat für die Woche die Schalter geschlossen. Mit heimischen und auswärtigen Wirtschaftskreisen werden Verhandlungen über eine Stützung geführt. Die Verhandlungen sollen eine günstige Wendung genommen haben.

Kontakte. Das Vergleichsverfahren über E. Sacklenmaier, Schloßmeister in Hiltlingen, Ost. Baden, wurde eingestellt, am 2. Juli das Vergleichsverfahren eröffnet. — Otto Grammel, Späher, Haus- und Küchengeräte in Oberriethausen. — Gustav Wächter, Eisen- und Metallhandlung in Göttingen. — Kunstgewerbliche Werkstätten, Fritz Müller, Neuren-Lüdingen. — Viktor Barton, Schuhmachermeister und Inh. einer Schuhhandlung in Friedrichshafen. — a) Nachlaß des am 12. Januar 1931 gestorbenen Mühlenbesizers Ernst Langbein in Schmiechen, b) über das Vermögen der Ernestine Langbein, geb. Kaufherr, Witwe des Ernst Langbein, Mühlenbesizers in Schmiechen. — Jakob Gack, Bauunternehmer in Neufinglen. — Wilhelm Bauer, elektrotechn. Fabrik in Göttingen.

Holzverkäufe. Bei den Nadelstammholzverkäufen aus württembergischen Staatswaldungen wurden in der ersten Hälfte des Monats Juli folgende Durchschnittserlöse erzielt: Schwarzwald: Fichten und Tannen 44-51, Föhren und Lärchen 44-51, Unterland: F. und T. 45-57, F. und L. 60, Nordostland: F. und T. 48-52, F. und L. 52, Schwäb. Alb: F. und T. 48-50, Oberchwäb.: F. und T. 57, F. und L. 50 Prozent der Landesgrundpreise.

Wetter

Tiefdruck im Norden beeinflusst immer noch die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch vielach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Kaiser-Natron
milde im Geschmack und sehr bekömmlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in großer Original-Packung. höchste Reinheit garantiert, niemals lach, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holzer Wwe., Dinsfeld. (1-00)

Geforbene: Jakob Brenner, Straßenwart a. D., Veteran 1870/71, 85 J., Berned / Verta Kappler, geb. Weigel, Calw.

Von Mittwoch, 22. Juli bis Dienstag, 4. August

Großer Saisonausverkauf

mit enorm herabgesetzten Preisen auf alle Sommerwaren, Damen-Mäntel, Kleider, Sommer-Stoffe, Gardinen etc. Eine große Anzahl Reste besonders billig.

Eugen Schiler, Nagold — in beiden Geschäften

Advertisement for Christian Theurer's 'Saison-Ausverkauf' (Season Sale). It features a large central graphic with the text 'Saison-Ausverkauf beginnt morgen Mittwoch, den 22. Juli' and 'Der Rabatt von 10-40% gilt für sämtliche Sport- und Straßenanzüge, Knabenwaschanzüge, Blusen, Trachtenjuppen, leichte Sommermäntel, Lüfter-Sommerjuppen und -Anzüge, Herrenstoffe, Hüte, Mützen usw.' Below this, there are several smaller advertisements: 'Zwangsvorsteigerung' (Compulsory Auction) for a typewriter and car; 'Missionszelt' (Mission Tent) with lectures; 'Spanier' (Spanier) for food preparation; 'Früh-Kartoffeln' (Early Potatoes); 'Die neuesten Mode-Alben' (The latest fashion albums); 'Zug' (Train) for Nagold; and 'Ziehung 29. Juli Vogelschutz-Geld-Lotterie' (Drawing 29 July Bird Protection Money Lottery) with a 10,000 mark prize. The main advertisement also includes contact information for Christian Theurer at Ecke Bahnhof- und Leonhardstraße.